



Agapefeier an der SKF-Frauenwallfahrt „Verena – eine Frau folgt ihrer Berufung“

VORBEMERKUNG

Am 2. September 2006 fand die Wallfahrt des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF zum zweiten Mal in einem neuen Rahmen statt. Über 500 Frauen nahmen daran teil. Der Weg führte zur Heiligen Verena nach Solothurn und in die dortige Verena-Schlucht.

Zu Beginn der Wallfahrt begegneten die Teilnehmerinnen der Heiligen Verena als einer Frau von heute: durch verschiedene Inputs in fünf Kirchen der Stadt Solothurn und durch Denkanstösse in der Verena-Schlucht. Sie beschäftigten sich mit Verena als einer Fremden aus Ägypten, einer Asylantin, einer Verfolgten.

Am Zielort, in einem Zelt nahe der Kathedrale, setzten sich die Teilnehmerinnen zu Zehnergruppen zusammen, um miteinander Brot und Wein und die mitgebrachten Speisen zu segnen und zu teilen. Anhand der biblischen Lesungen näherten sie sich der Berufung von Frauen zum diakonischen Dienst und zum Dienst als Leiterin einer Gemeinde.

VORBEREITUNG

Der Gottesdienst kann von zwei bis drei Frauen zusammen geleitet werden. Die Feier kann auch in einer Kirche oder in einem Saal durchgeführt werden. Ein grosser Tisch wird als Altar hergerichtet mit Tüchern und Kerzen. Körbe mit frisch gebackenem Brot, das gut teilbar ist, stehen vor dem Altar, ebenso Flaschen oder Krüge mit gutem Rotwein; Körbchen für die Kollekte stehen bereit.

SICH VERSAMMELN ALS GEMEINDE

Beginn der Agapefeier mit Musik (Saxophon, Flöte, Keyboard)

BEGRÜSSUNG

EINFÜHRUNG

Wir feiern zusammen Agape in Anlehnung an das Liebesmahl, das Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern, mit Randständigen und Ausgestossenen, immer wieder gefeiert hat.

Christliche Spiritualität heisst zusammen essen, miteinander teilen, gemeinsam trinken, sich gegenseitig akzeptieren, die Anwesenheit Gottes in den Anderen erfahren und dadurch den christlichen Glauben als Gottes alternative Vision für alle, besonders die Armen, Ausgestossenen und Geschlagenen zu verkünden.

Wir sind von Gott durch Taufe und Firmung, durch die Heilige Geistkraft Gottes, berufen, den Glauben zu verkünden, ihn miteinander zu feiern. Gott stellt an Christinnen auch die Forderung der Nächstenlie-

be, des sozial-politischen und diakonischen Einsatzes für alle Menschen. Das ist die Konsequenz des Kreuzes und der Auferstehung Jesu Christi.

Die Heilige Verena – die Frau, die ihrer Berufung gefolgt ist, wird uns durch diese Agape-Feier begleiten.

LITURGISCHER GRUSS

LIED Verena-Lied (s. Liedblatt)

GEDANKEN AUS DER SCHLUCHT
dazwischen Kyrieruf (rise up 160)

In der Höhle
Hinaus aus der Stadt.
Hinein
Ins Gestein
Flucht
In die Schlucht
Meiner Seele.

Die Nacht sitzt darin,
als war' sie ihr Haus,
da tropft sie sich,
tropft sie sich
tropft sie sich aus.

Aber das Frühlicht
Kommt nicht.

O Nacht meiner Seele,
wer weiss, wer ich bin?
Verlassene Höhle,
wo ist meine Mitte - ¹

Auferstehung
Mein strömender Gott,
du goldener Wein!
Die Mauer
Der Trauer,
die dichten
Schichten
Meines langen
Todes zersprangen.
Zersprungen der Stein!
Umfangen
Bin ich
Ein Mensch geworden
Durchflutet von dir. ²

¹ Silja Walter: In der Höhle. Aus: Maria Hafner, Silja Walter: Verena, ich suche den Stern, ich finde die Quelle, Luzern 2006

² Silja Walter: Auferstehung. Aus: ebd.

DANKGEBET

Guter Gott

Die heilige Verena hat uns durch diesen Tag begleitet. Sie ist ihrer Berufung gefolgt und hat sich zum Wohle ihrer Mitmenschen eingesetzt. Dabei hat sie Tiefen und Höhen erlebt. Sie ist bis zur Tiefe ihrer Seele gedrunken. Sie hat nicht nur in einer Schlucht gelebt, sondern manchmal ihr ganzes Dasein als Schlucht empfunden.

Uns geht es manchmal ähnlich wie der heiligen Verena. Wir bitten dich: stütze und stärke uns in unserem täglichen Leben und besonders dann, wenn wir, wie Verena, unserer Berufung folgen und unseren Dienst an unseren Mitmenschen leisten.

Amen

INSTRUMENTALMUSIK

TEILEN VON WORT UND SPEISE

LESUNG Apg 16, 11-15

HALLELUJA KG 93

LESUNG 1 Petr 2, 9-10

INSTRUMENTALMUSIK

PREDIGTGESPRÄCH

Kurzexegeese zu Lydia

Lydia ist kein Eigenname, sondern eine Herkunftsbezeichnung. Der Name sagt, dass diese Frau aus Lydien kam, aus Kleinasien. Für die Menschen in Philippi, in Nordgriechenland, war sie eine Fremde. Lydia war eine einflussreiche und erfolgreiche Geschäftsfrau. Sie handelte mit Purpur. Diese Luxusware meint entweder das Sekret der Purpurschnecke oder einfach purpurgefärbte Kleidung. Sie war wohl selbständig und finanziell unabhängig, da männliche Verwandte nicht erwähnt werden. Somit war sie Haushaltsvorstand.

Am Ufer des Flusses versammelte sie sich mit einem Kreis jüdischer Frauen zum Gottesdienst. Am Sabbat trafen sich hier Paulus und Silas mit den Frauen und sprachen vom Evangelium Jesu Christi. Als Lydia die Botschaft vernahm, öffnete Gott ihr Herz. Bald danach liess sie sich mit ihrem gesamten Haus taufen.

Eine Gruppe von Christen und Christinnen versammelte sich darauf regelmässig in Lydias Haus. Diese Hauskirche wurde ein bekannter Ort für die Mahlfeier und ein sicherer Hafen für Verfolgte. Lydia war somit Leiterin der Ortskirche von Philippi. Ihre Hauskirche diente als Zentrum missionarischer Tätigkeit. Die Mitglieder setzten sich aus Familienangehörigen, Verwandten, Konvertiten und freigelassenen Sklaven zusammen. Diese religiöse Verbindung war ein neues Volk, Männer und Frauen, die als Gleiche unter Gleichen für die Verbreitung des Evangeliums arbeiteten.

Lydia wird in der Apostelgeschichte als starke und zupackende Frau dargestellt, die aber dennoch herzlich und offen war. Sie war eine Nachfolgerin Jesu, sie leitete die Gemeinde in Philippi und stand den Mahlfeiern in ihrem Haus vor. Sie war auch eine Leiterin von Menschen, die sich zu Jesus bekannten.³

Dialog zwischen Lydia und Verena (zwei Frauen teilen sich die Rollen)

³ Kurzexegeese Apg 16, 11-15: Monika Fraefel-Langendorf, Pastoralassistentin

- Ja, das ist ja alles recht und gut, was du da von Lydia erzählst. Aber unser Wallfahrt-Thema ist Verena. Was sollen denn die beiden Frauen miteinander zu tun haben? Sie sind doch völlig verschieden.
- Beide lebten auf ihre Weise die Nachfolge Jesu.
- Stimmt: Verena hat sich für die Benachteiligten eingesetzt, wie Jesus damals. Sie behandelte Kranke, setzte sich ein für Menschen am Rande, wusch und kämmte Verwahrloste, bildete Frauen weiter, gab ihnen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.
- Lydia ist einer Hauskirche vorgestanden. Sie war eine erfahrene Jüngerin. Sie hatte einen Leitungsdienst inne.
- Und Verena leistete einen Sozialdienst.
- Beide fühlten sich berufen, haben ihr je eigenes Charisma eingesetzt, sie führten so ihren priesterlichen Dienst aus. Lydia gehörte zu einer Frauengruppe jüdischer Frauen in der Synagoge, durch Paulus' Worte öffnete Gott ihr Herz, sie liess sich taufen und wurde zur Gemeindeführerin. In der Folge taufte sie wohl auch andere Menschen.
- Und auch Verena fühlte sich berufen und zwar zum diakonischen Dienst. Wenn sie Frauen ausbildete, sich der Armen annahm, sie zu mehr Selbstbewusstsein anhielt, Hygiene unterrichtete und Kranke pflegte, so war das ein Amt, das man Diakonin nennt.

Bezug zum Ämterverständnis des SKF⁴

Aus dem Petrusbrief haben wir gehört, dass wir Getauften eine königliche Priesterschaft sind. In Anlehnung daran spricht der SKF vom gemeinsamen Priestertum. Was heisst denn das?

Das heisst, dass wir alle unsere Begabungen dort in die Gemeinschaft der Glaubenden einbringen können und sollen, wo es nötig ist. Durch die Taufe sind wir dazu befähigt. Verschiedene Begabungen sind uns durch den Heiligen Geist in der Firmung gegeben. Die einen haben eine Begabung zum Leitungsdienst in der Gemeinde, andere fühlen sich eher zum diakonischen, d.h. sozial-engagierten Dienst berufen. Nochmals andere verkünden Kindern und Erwachsenen die Botschaft Jesu. Viele erziehen ihre Kinder zum Glauben. Einige entscheiden als Parlamentarierinnen nach ihrem christlichen Gewissen. Jede und jeder lebt sein Charisma ganz nach seinen bzw. ihren besonderen Fähigkeiten. Frauen sind Trägerinnen der Kirche. Frauen sind vor allem sozial tätig.

Vom vollumfänglichen Leitungsdienst sind wir zwar noch immer ausgeschlossen, aber wir Frauen sind ja ebenso auf den Namen Jesu Christi getauft und gefirmt wie die Männer. Wir sind Christinnen und durch eben diese Taufe und Firmung vom Geist Gottes dazu ermächtigt, uns nicht nur für die erforderlichen Dienste in unserer Kirche ausbilden zu lassen, sondern sie dann auch wahrzunehmen. Wenn Jesus zu seiner Zeit Frauen zu seinen Jüngerinnen ernannt hat, dann ist nicht einzusehen, warum sie das nicht auch heute sein können.

Wenn im Petrusbrief steht: „Ihr aber seid ein ausgewähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die grossen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“, so sind Frauen sicher nicht ausgeschlossen. Ebenso wenig wie an anderer Stelle im Petrusbrief: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen.“ Auch hier sind Männer und Frauen gemeint.

Entdecken wir also unsere Begabungen und bringen sie in unsere Gemeinden ein. So vollziehen wir alle zusammen und miteinander das Priesteramt Jesu Christi.

Lydia liess sich taufen und fühlte sich berufen zum priesterlichen Dienst. Sie führte ihn als Leitungsdienst aus. Verena liess sich taufen und fühlte sich berufen zum priesterlichen Dienst. Sie führte ihn als diakonischen Dienst aus. Beides sind gleichwertige Dienste in der Nachfolge Jesu.

LIED Gott du schenkst und Vollmacht Kanon, 3-stimmig (s. Liedblatt)

⁴ Vgl.: Neues Ämterverständnis in der Kirche. Thesenpapier. Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF, Luzern 1996; vgl.: Volk Gottes unterwegs. Das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen. Folgerungen aus dem SKF-Thesenpapier Neues Ämterverständnis in der Kirche. Positionspapier. Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF, Luzern 2002

FÜRBITTEN Gedanken aus der Schlucht

dazwischen Liedruf: Wir bitten dich, erhöre uns. Wir danken dir, dass du uns erhörst.

Verena – eine Frau folgt ihrer Berufung. Gott, wir wissen, dass diese Frau uns in der heutigen Zeit viel zu sagen hat. Zum Beispiel:

- Verena war eine Fremde in der Schweiz. Gott, lass fremde Menschen Fuss fassen in unserem Land.
- Verena musste sich vor der Macht der Herrschenden verstecken. Viele Menschen in unserem Land sind ohne Papiere und dadurch der Macht ihrer Mitmenschen ausgeliefert. Gott, erleuchte die Verantwortlichen in der Politik und lass sie barmherzig handeln.
- Verena tat mit grosser Selbstverständlichkeit den priesterlichen Dienst an ihren Mitmenschen. Gott, erfülle die Mächtigen in unserer Kirche mit deinem Geist, damit sie die Schranken, die sie Frauen setzen, aufbrechen können.
- Verena hat mit den Armen ihr Brot geteilt. Gott, erinnere uns daran, dass wir zu den Menschen zählen, die im Überfluss leben und überzeuge uns Christinnen vom Wert des Teilens.
- Stille für persönliche Fürbitten.

Anschliessend nochmals Liedruf.

KOLLEKTE SOFO, Elisabethenwerk

Wir wollen das Teilen ernst nehmen und uns mit den Frauen in der Schweiz solidarisieren, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und mit den Frauen des Südens, die oft alleine für eine grosse Familie den Lebensunterhalt bestreiten müssen.

In dem Sinne bitten wir Sie, ihren Teil in den Korb zu werfen.

Die Kollekte wird geteilt zwischen den beiden Sozialwerken des SKF, dem Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO und dem Elisabethenwerk, das in den Ländern des Südens Hilfe zur Selbsthilfe bietet.

SEGNUNG VON BROT UND WEIN UND DEN MITGEBRACHTEN SPEISEN

die leitenden Frauen teilen sich das Segensgebet auf, das sie mit einer Segensgeste über Brot und Wein und die mitgebrachten Speisen gestalten

Gepriesen bist du Gott, Quelle des Lebens.

Du schenkst uns alle guten Gaben.

Du schenkst uns auch all die kleinen Dinge, die unser Leben unverwechselbar und sinnvoll machen:

ein gutes Wort,

ein aufmunternder Blick,

ein anregendes Gespräch,

ein Sonnenstrahl am bewölkten Himmel,

Augenblicke endloser Zeit.

Wir danken dir für all diese Dinge, die weit mehr sind als Geld und Besitz.

Wir danken dir für die Frauen, die mit uns auf dem Weg sind und uns herausfordern.

Für alle Spuren erfüllten Lebens danken wir dir und wir bitten dich:

Segne in dieser Stunde die Speisen, die hier auf den Tischen stehen

und die wir mitgebracht haben

und lass sie uns alle zum Segen werden.

Amen.⁵

⁵ Eigenmann Urs, Hahne Werner, Mennen Claudia (Hrsg.): AGAPE FEIERN. Grundlagen und Modelle, Edition Exodus, Luzern 2002, S. 150, ISBN 3-905577-55-0

AGAPEMAHL

Die Teilnehmerinnen bestimmen pro Gruppe zwei Frauen. Diese kommen still zum Altar und erhalten je ein Brot und eine Flasche Wein, die sie zur Gruppe zurückbringen und dort feierlich miteinander teilen. Anschliessend werden die mitgebrachten Speisen gegessen.

GESANDT WERDEN IN DIE WELT

VATER UND MUTTER UNSER

SCHLUSSGEBET

Gott der Liebe und des Lebens

Wir danken dir, dass wir immer wieder zu dir kommen können
mit unserer Freude und unserem Dank,
aber auch mit unserem Zweifel und unserer Angst.

Wir danken dir, dass wir dir offen bekennen können,
wo du uns verborgen bleibst und wo wir dich nicht verstehen.

So bitten wir dich:

Mache uns Mut, den Weg, den du mit uns gehen willst,
weiterzuverfolgen.

Gib, dass wir uns nicht abschrecken lassen
von den Hindernissen und Beschwernissen,
die auf diesem Weg liegen:

von dem Elend und dem Leid, auf das wir auch keine Antwort wissen,
von der Ungerechtigkeit und dem Unfrieden,
gegen die wir scheinbar nichts ausrichten können mit unserer kleinen Kraft.

Wir danken dir, dass du an uns glaubst,
auch wenn uns der Glaube fehlt,

dass du uns vertraust, auch wenn es uns an Vertrauen mangelt, dass du bei uns bist, auch wenn wir
meinen, du seist uns fern.

So sende uns deinen Geist

und lass uns von hier aus aufbrechen mit neuem Mut und neuer Kraft.

Amen.⁶

SEGEN

Gott,

Schöpfer und Erhalterin

allen Lebens,

segne uns

auf unserem Weg ins Leben

und behüte uns

⁶ Gekürzt wiedergegeben aus: Claudia Wüstenhagen: Der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache Band 1: Der Gottesdienst, Gütersloh 1997

bei allem, was wir riskieren
und auszuprobieren wagen.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns,
dass sich uns in allen Unsicherheiten
immer wieder eine Hand entgegenstreckt,
die uns hält,
und sei uns gnädig,
dass uns alle unsere Verfehlungen
und Irrwege doch ans Ziel bringen.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns,
dass uns vieles von dem, was wir uns vornehmen,
gelingen möge,
und gebe uns Frieden,
dass unser Leben glücklich wird
und sich erfüllt.⁷

Im Namen des Vaters, durch den Sohn Jesus Christus, im Heiligen Geist, der ruah Gottes.

LIED Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht rise up 244

VERABSCHIEDUNG

Caroline Meier-Machen / August 2006

⁷ vgl.: Christa Spilling-Nöker: Wegsegnen. Aus: Schmeisser Martin (Hrsg.): Gesegnetes Leben. Segensworte für den Tag, das Jahr und den Weg des Lebens, Eschbach 2003, S. 75